

Stellungnahme der Stadtteilvertretung ‚mensch.müller‘ zur Kooperation mit der Nazarethkirchengemeinde vom 07. Dezember 2017

Die Stadtteilvertretung unterstützt den Umzug der Kita „Nazareth“ aus dem Erdgeschoss der der Alten Nazarethkirche in das Gebäude in der Nazarethkirchstraße 50, der schon vor Jahren von der Stadtteilvertretung vorgeschlagen worden war.

Das Vorhaben der Kirchengemeinde, nach Auszug der Kita, das Erdgeschoss mit ideeller Unterstützung der Verwaltung und mit finanzieller Unterstützung in Höhe von bis zu 750.000 € für den Gemeindebetrieb umzubauen, sieht die Stadtteilvertretung jedoch sehr kritisch. Während Vertreter*innen des Aktiven Zentrums das Vorhaben positiv bewerten und sich einer Erhöhung der Nutzungsvielfalt auf dem Leopoldplatz, eine Erhöhung der Frequenz und der Aufenthaltsqualität im Sinne der sozialen Kontrolle erhoffen, möchte die Stadtteilvertretung ausdrücklich auf die bisher fast vollständig ausbleibende Kooperationsbereitschaft der Kirche und ihrer Vertreter*innen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren im Umfeld des Leopoldplatzes hinweisen.

Aus diesem Grund fordert die Stadtteilvertretung, für den Fall einer öffentlichen finanziellen Förderung des geplanten Bauvorhabens, die Nazarethkirchengemeinde vertraglich zu verpflichten, sich fortan am Runden Tisch Leopoldplatz wieder zu beteiligen. Auch eine regelmäßige Teilnahme an den Plenumssitzungen der Stadtteilvertretung ist erwünscht. Zudem wird die Kirchengemeinde verpflichtet, ein transparentes Gremium zu formen, das künftig über die Beantragung und Durchführung öffentlicher Veranstaltungen auf dem vorderen Leopoldplatz befindet. In dem zu besetzenden Gremium sollen der Runde Tisch Leopoldplatz, die Stadtteilvertretung und gegebenenfalls andere betroffene zivilgesellschaftliche Akteure mitwirken und einen Anforderungskatalog für künftige Veranstaltungen entwickeln.

Auf diesem Weg soll sichergestellt werden, dass Anwohner*innen und anderweitig Beteiligte auf die Entscheidung, ob und welche Veranstaltungen auf dem Leopoldplatz stattfinden, transparent Einfluss nehmen können. Grundsätzlich soll gelten, dass der mit öffentlichen Mitteln umgestaltete Leopoldplatz auch öffentlich und barrierefrei zugänglich bleibt. Für künftige Veranstaltungen, die von den in den umliegenden Kiezen engagierten Initiativen organisiert werden, soll gelten, dass sie wohlwollend beschieden werden, sofern sie den festgelegten Kriterien entsprechen. Zudem soll eine Möglichkeit eingeräumt werden, die ebenfalls mit öffentlichen Fördermitteln umgebauten ehemaligen Kita-Räume auch für öffentliche Innenraum-Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen.

Die Stadtteilvertretung erhofft sich durch diese Stellungnahme in einen Dialog zu treten mit Vertreter*innen der Kirchengemeinde, des Aktiven Zentrums und des Bezirksamts. Sollten am Ende dieses Dialogs keine Zugeständnisse hinsichtlich der vorgetragenen Forderungen erkennbar sein, steht die Stadtteilvertretung der erneuten öffentlichen finanziellen Unterstützung des kirchen-internen Bauvorhabens ablehnend gegenüber.